



Am 13. September 1966 präsentierte sich zum ersten Mal das Flugwehrebataillon 12 der Hardheimer Bevölkerung auf dem Schlossplatz im Rahmen eines Truppenappells mit anschließendem Platzkonzert.

BILD: BUNDESWEHRARCHIV, REPRO TORSTEN ENGLERT

Geschichte der Carl-Schurz-Kaserne: Zeitschrift geht auf die Historie des Hardheimer Standortes ein

1966 wurde das Bataillon ins Ertal verlegt

Von Torsten Englert

Hardheim. Die Gemeinschaft der Heeresflugabwehrtruppe fördert die Soldaten- und Reservistenbetreuung und gibt als Vereinszeitschrift das Magazin „Der Bogenschütze“ heraus. Durch die Zeitungsserie in den Fränkischen Nachrichten über die Geschichte der Bundeswehr in Hardheim kam durch Vermittlung von Günther Eichkorn auch ein Bericht über die Geschichte der Carl-Schurz-Kaserne in Hardheim in das Magazin, dessen Chefredakteur der ehemalige Kommandeur des Panzerflugabwehrkanonenbataillons 12, Oberstleutnant a.D. Michael Kleibömer, ist.

Schutz gegen Angriffe aus der Luft

Der Auftrag der Heeresflugabwehrtruppe, welche mit Ablauf des 31. Dezember 2012 aufgelöst wurde, war der Kampf gegen feindliche bemannte und unbemannte Luftkriegsmittel im niedrigen und mittleren Flughöhenbereich. Im Rahmen der Kampfunterstützung schützte sie Truppen, deren Einrichtungen sowie Anlagen gegen Angriffe und Aufklärung aus der Luft. Gegründet wurde dieser Verband am 1. Oktober 1956. Damals wurde das Luftlandeflugabwehrartilleriebataillon

9 aus verschiedenen Kommandos vom Flugabwehrartillerielehrbataillon Rendsburg und der Luftlandebri-gade 106 in Böblingen aufgestellt.

120 Schuss pro Minute

Ebenfalls in diesem Jahre wurde die Hauptwaffe der damaligen Flak-Verbände (Flak von „Flugabwehrkanone“), das amerikanische Halbkettenfahrzeug M 16 (Vierling-Flak), durch den ebenfalls amerikanischen Flak-Panzer M 42 ersetzt. Der Turm und die Zwillingsskanone konnten elektrisch und manuell bedient werden. Die 40-mm-Zwillingsskanone erreichte eine Feuergeschwindigkeit von circa 120 Schuss pro Minute und Rohr. Anfang der 1960er-Jahre gab es eine Umstrukturierung des Heeres mit gravierenden Folgen, insbesondere bei der Luftlandedivision. 1964 schied das Bataillon aus der Luftlandedivision aus und wurde am 1. November 1964 in die neu aufgestellte 12. Panzerdivision integriert und somit zum Flugabwehrbataillon 12. Verbunden mit der Neuunterstellung war ein Standortwechsel. Im Jahre 1966 wurde das Bataillon an seinen neuen Standort Hardheim verlegt.

Am 1. Oktober 1979 wurde das Flugwehrebataillon 12 unter

gleichzeitiger Einführung des neuen Flugabwehrwaffensystems „Gepard“ zum Flugabwehrregiment umgegliedert. Der „Gepard“, welcher mit einem Rundsuchradar am Heck des Turmes ausgestattet war, konnte Flugziele im Umkreis von 15 Kilometern orten. Ausgestattet war der Gepard mit zwei 35-mm-Maschinenkanonen, welche eine theoretische Schussfolge von 550 Schuss pro Minute erreichen konnten. Der Gepard war eine der modernsten Flugabwehrkanonenwaffen der Welt. Das Nachfolgewaffensystem „Mantis“ kam in Hardheim nicht mehr zum Einsatz.

Nach Öffnung der Grenzen 1989 zum Osten hin begann ein erneuter Umbruch in der Bundeswehr. Nach einem letzten Regimentsappell beim FlaRgt 12 startete am 1. Oktober 1994 der erste Arbeitstag im Panzerflugabwehrkanonenbataillon 12 (PzFlakBtl 12).

Am 29. Juli 2011 wurde das Panzerflugabwehrkanonenbataillon 12 aufgelöst und das Sicherungsbataillon 12, welches zu den Jägern gehörte, zog in die Carl-Schurz-Kaserne ein. Damit endete die Ära der Heeresflugabwehrtruppe in Hardheim, die sich durch die Reservistenkameradschaft noch immer mit Hardheim verbunden zeigt.